

Oberst Wilkerson über die Ukraine, Nord Stream und den Kalten Krieg mit China

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Zain Raza (ZR): Vielen Dank für Ihr Interesse und willkommen zu einer weiteren Folge von Die Quelle. Ich bin Ihr Gastgeber, Zain Raza, und heute werde ich mit Lawrence Wilkerson über die Außenpolitik der USA sprechen. Lawrence Wilkerson ist pensionierter Oberst, der 31 Jahre lang in der US-Armee gedient hat. Zudem war er in der US-Regierung tätig und diente von 2002 bis 2005 als Stabschef des damaligen Außenministers Colin Powell. Heute ist er leitender wissenschaftlicher Mitarbeiter am Quincy Institute for Responsible Statecraft. Lawrence Wilkerson, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

Lawrence Wilkerson (LW): Danke für die Einladung.

ZR: Ich würde gerne mit dem Thema Ukraine beginnen. Als ich Sie das letzte Mal interviewt habe, wurde über die Entsendung des Kampfpanzers Leopard 2 oder des Abram-Panzers in die Ukraine gesprochen und debattiert. Jetzt ist die Lieferung dieser modernen Waffen Realität geworden. Die Ausbildung ukrainischer Soldaten im Umgang mit diesen Panzern findet in diesem Moment auf deutschem Boden statt, und voraussichtlich werden diese Panzer irgendwann im März in der Ukraine zum Einsatz kommen. Die Debatte hat sich nun auf Kampfjets und Langstreckenraketen verlagert. Letzte Woche hat der ukrainische Vizepremierminister Oleksandr Kubrakov auf der jährlichen Münchener Sicherheitskonferenz den Westen sogar um die Lieferung von Streumunition und Phosphorbomben gebeten. Bei Bidens so genanntem Überraschungsbesuch in der Ukraine sicherten die USA der Ukraine zusätzliche Hilfe in Höhe von 500 Millionen Euro zu, die auch für die Beschaffung von militärischer Ausrüstung wie Panzerfäusten, Haubitzen und Artilleriemunition bestimmt sind. Viele Analysten sind der Meinung, dass Russlands erwartete Offensive zu Beginn des Jahres bereits eingeleitet wurde und sich nun auf Kreminna, einen der Zugangspunkte zu Bakhmut, konzentriert. Wie beurteilen Sie die Entwicklungen und glauben Sie, dass diese Waffen das Kriegsgeschehen zu Gunsten der Ukraine verändern werden?

LW: Grundsätzlich glaube ich nicht, dass sie den Kriegsverlauf zugunsten der Ukraine verändern werden, und dafür gibt es eine Reihe von Gründen. Nehmen Sie zum Beispiel den M1 Abrams-Panzer. Wir sammelten damit im ersten Golfkrieg viele Erfahrungen, als wir

Saddams Armee aus Kuwait vertrieben, wie Präsident George H.W. Bush es ausdrückte. Für jeden Panzer wird ein Tankwagen mit etwa 5000 Gallonen für die Versorgung des Panzers benötigt. Und warum? Weil er Treibstoff verbraucht. Es werden keine Meilen pro Gallone erzielt. Das Gegenteil ist der Fall. Es braucht einen Tankwagen pro Tank. Daher ist dies keine wirkliche Bereicherung für ein Schlachtfeld, es sei denn, der Panzer bleibt relativ statisch. Und relativ statische Panzer sind nicht sehr effektiv. Der Leopard ist ein bisschen besser, ebenso wie die britischen Panzer. Aber es ist keine wesentliche Verbesserung der Fähigkeit der Ukraine, die Russen zu bekämpfen. Ich halte die F-16 und andere Kampfflugzeuge, von denen die Rede ist, für absurd, denn wie kürzlich in einem Webinar ausführlich erörtert wurde, dauert es Monate, mindestens sechs Monate, um einen F-16-Piloten so auszubilden, dass er für sich selbst im Flugzeug nicht gefährlicher ist als für den Feind. Es dauert anderthalb Jahre, um Munitionsfachleute auszubilden, die die F-16 bewaffnen, flugbereit und allgemein instand halten, und dann noch einmal ein Jahr Weiterbildung im Einsatz. Lassen Sie uns also nicht nur über die logistischen Aspekte dieser Art von Kampfflugzeugen sprechen. Wir sollten auch darüber sprechen, von wo aus sie fliegen werden, denn in dem Moment, in dem sie von einem Flugplatz abfliegen, kann dieser Flugplatz nach internationalem Recht von dem Staat angegriffen werden, gegen den sie eingesetzt werden. Putin hätte also das Recht, Deutschland oder Polen oder wo auch immer die Flugzeuge abgeflogen sind, zu bombardieren. Und in der Ukraine gibt es einfach nicht genug Flugplätze für diese Art von Flugzeugen, außerdem würden sie dort von den Russen am Boden zerstört werden. Es handelt sich also um einen großen Hype, eine Menge Propaganda, eine Menge Geld, Geld für Lockheed Martin, Grumman, Raytheon, Boeing und andere. Aber es ist auch extrem gefährlich, extrem gefährlich, weil es die Tendenz zur Eskalation erhöht. Und das wäre nicht wünschenswert. Wie ich schon so oft gesagt habe, gestern habe ich es dramatisch ausgedrückt, müssen wir meines Erachtens verhandeln. Wir müssen in den Umrissen einer Verhandlung verhandeln, die bereits besteht. Alles, was wir tun müssen, ist, uns selbst davon zu überzeugen, dass wir im Gegensatz zum Minsker Vertrag und anderen Verpflichtungen, die wir eingegangen sind - wir, das heißt Washington und London, die NATO im Allgemeinen -, den verdammten Vertrag danach einhalten müssen, anstatt ihn zu verletzen. Putin war ziemlich religiös, was die Einhaltung seines Teils der Abmachung angeht. Wir wollen das nicht zugeben, und vor allem unsere Medien wollen das nicht aussprechen, aber es stimmt. Wir haben das Abkommen gebrochen. Wir müssen also verhandeln. Wir müssen diesen Konflikt beenden und ihn nicht noch weiter verschärfen.

ZR: Apropos Verhandlungen: Auf der Münchner Sicherheitskonferenz erklärte Chinas führender Diplomat, Wang Yi, dass China in Kürze einen Friedensplan vorlegen wird, der in den nächsten Tagen vorliegen dürfte. Jetzt besucht Wang Yi Moskau, wobei China bereits erklärte, dass die Beziehungen zu Russland solide seien. Die USA und die EU betrachten den chinesischen Ansatz mit großer Skepsis. Die USA warnten China, dass jede militärische Lieferung an Russland eine kritische Grenze darstellt. EU-Kommissarin Ursula von der Leyen erklärte, China habe sich bereits auf die Seite Russlands gestellt und könne nicht als

neutraler Akteur betrachtet werden. Wie beurteilen Sie die Rolle Chinas bei den Bemühungen um Frieden und Diplomatie? Kann man dem Land vertrauen?

LW: Ich kenne Wang Yi seit Sommer 2001. Er war zusammen mit Cui Tiankai unser Gesprächspartner, als wir politische Planungsgespräche führten. Wang Yi ist wahrscheinlich einer der besten Diplomaten der Welt. Sergej Lawrow ist ein weiterer. Ich würde Sergej und Wang Yi sogar an die Spitze der besten Diplomaten der Welt stellen. Sie arbeiten für ihre Länder, daran gibt es keinen Zweifel. Das ist es, was jeder Diplomat tun sollte: für sein Land arbeiten. Sergej arbeitet nicht für Wladimir Putin, er arbeitet für Mutter Russland. Und Wang Yi arbeitet nicht für Xi Jinping, außer dass er natürlich für China arbeitet. Und beide Länder haben ein Interesse an einer Verhandlungslösung, an einem Ende des Konflikts. Wenn Wang Yi sagt, dass die Souveränität der Nationen respektiert werden sollte, dass die Grenzen nicht verletzt werden sollten, dass die Angelegenheit auf einer friedlichen und nicht auf einer kriegerischen Basis geregelt werden sollte, dann meint er es ernst. Er meint das ernst. Das ist die bestmögliche Politik für China. Machen wir uns nichts vor, China wird die Vereinigten Staaten irgendwann wirtschaftlich überholen. Wenn demographische und andere schwerwiegende Faktoren nicht intervenieren, wird China uns als Wirtschaftsmacht Nummer eins in der Welt ablösen. Sie wollen dies friedlich erreichen, nicht mit dem Einsatz von Bomben oder Bajonetten oder U-Booten oder was auch immer. Bei der Suche nach einer Verbindung zwischen den Interessen Russlands und Pekings betreiben Wang Yi und Sergei das, was ich als strategische Staatskunst bezeichnen würde. Wenn das Imperium in Washington und London nicht zuhören will, dann tun sie sich zusammen und versuchen, es zum Zuhören zu bewegen. Es geht ihnen nicht darum, uns militärisch zu bekämpfen, obwohl das eine letzte Option darstellt, und ich würde zögern zu sagen, wer in diesem Fall gewinnen würde - es wäre ein Pyrrhussieg für eine der beiden Seiten und würde wahrscheinlich einen Großteil der Menschheit vernichten -, sondern sie wollen diesen Konflikt im Herzen Europas beenden und zur Normalität übergehen. Und das meine ich wortwörtlich mit "zur Normalität übergehen". Das sollten wir auch wollen. Wenn wir im Vergleich nicht konkurrenzfähig sind, wenn wir uns selbst nicht überzeugen können, dass unsere eigene Gesellschaft, unsere eigene Marktstärke usw. dem Wettbewerb nicht gewachsen sind, dann müssen wir aussteigen und das Schlachtfeld sozusagen verlassen. Wenn wir strategisch, wirtschaftlich, finanziell und anderweitig konkurrieren wollen, dann ist das in Ordnung. Tun wir es. Ich denke, wir haben genauso gute Chancen, diese Herausforderung zu meistern oder zumindest in dieser Hinsicht zu konkurrieren wie jeder andere auch. Lassen Sie uns damit aufhören, unser Militär zur Durchsetzung einer im Grunde schrumpfenden Hegemonie einzusetzen. Wozu brauchen wir die Ukraine eigentlich? Außer als Goldesel... Wir benutzen sie, um die Vorherrschaft über Europa wiederherzustellen. Die haben wir verloren. Jetzt haben wir sie vorübergehend zurückgewonnen. Die Deutschen werden das in Kürze anfechten. Nachdem sie ein paar Personen entlassen haben, werden sie dies anfechten, was ebenfalls zu einem großen Trauma im Herzen Europas führen wird. Das müssen wir so lange wie möglich vermeiden. Und das bedeutet, diesen Konflikt zu beenden und die Ausgeglichenheit zu nutzen, die sich aus der Beendigung dieses Konflikts ergibt, wie erbittert er anfangs auch sein mag, und eine Art von

anständigen transatlantischen Beziehungen aufzubauen, anstatt einer reinen westlichen Hegemonie.

ZR: Das Argument gegen Frieden und Diplomatie, das vor allem von unserer Außenministerin Annalena Baerbock oder der EU-Kommissarin Ursula von der Leyen vorgebracht wird, lautet, dass es keinen Frieden geben kann, ohne dass die Ukraine alle ihre Gebiete zurückgewinnt. Die Argumentation geht in der Regel in die Richtung, dass der Westen die Ukraine mit Waffen in eine stärkere Position bringen soll, damit sie mehr Verhandlungsmacht besitzt, wenn es tatsächlich zu Gesprächen kommt. Was halten Sie von diesen Argumenten?

LW: Die Verhandlungen hätten letzte Woche, letzten Monat stattfinden sollen. Wir sind in Verzug. Und ja, ich denke, dass einige dieser Attitüden auf beiden Seiten, aber vor allem das Getue von Biden - unglaublich seine Bemerkungen in den letzten 48, 96 Stunden... Es geht also vor allem um innenpolitischen Nutzen, und niemand weiß besser als Joe Biden, wie gefährlich es ist, diese politische Strategie für seine Wiederwahl zu nutzen. Zur Durchsetzung seiner Position gegenüber Wladimir Putin. Das ist absurd. Völlig absurd. Verständlich, denn das ist es, was amerikanische Präsidenten tun, so traurig es ist. Aber nicht zu diesem kritischen Zeitpunkt. Und sich eine Verhandlungsposition zu verschaffen, ist ein feiner Schachzug, aber die Art und Weise, wie Biden es tat, ist einfach ein Rezept für eine Katastrophe. Lassen Sie uns also damit aufhören, lassen Sie uns mit dieser kriegerischen Rhetorik aufhören und lassen Sie uns endlich mit dem anfangen, was wir tun sollten, nämlich uns zusammensetzen und verhandeln, und zwar unverzüglich. Ich bin ein wenig beunruhigt über einige der Aussagen, die ich von Menschen höre, die es besser wissen sollten. Wie einige von denen, die Sie gerade zitiert haben. Die Ukraine wird eine Ukraine ohne ihre östliche Region werden. Das muss Teil dieser Diskussion, dieser Verhandlungen sein. Sollte das durch beobachtete Volksabstimmungen in diesen Regionen entschieden werden? Ja, ich denke, das sollte es. Aber wenn das Ergebnis die Zugehörigkeit zu Russland und nicht zu Kiew lautet, dann muss das akzeptiert werden. Wenn das Ergebnis ist, dass sie mit beiden nicht harmoniert, dann bleibt die Region autonom. Und wenn das Ergebnis zu Gunsten Kiews ausfällt, dann wird es natürlich entsprechend gewertet. Aber das ist verloren. Die Krim ist verloren. Vielleicht kann man die Krim gegen die Anerkennung des Kosovo durch Putin eintauschen. So etwas könnte man tun. Aber man muss diese Verhandlungspositionen vernünftig gestalten und man muss Verständnis für die andere Seite haben. Ich denke, Putin hat ein gewisses Maß an Verständnis für uns, auch wenn er es nur sehr widerwillig zum Ausdruck bringt, weil wir ihn so oft betrogen haben. Aber für Moskau haben wir keinerlei Empathie. In der Tat haben wir keinerlei Empathie für Paris, Berlin oder irgendjemanden in der Welt. Wir sind ausschließlich auf die Errichtung unserer Hegemonie bedacht. Und ein Teil dieses Aufbaus besteht darin, Europa aus den chinesischen Einflüssen herauszuhalten. Und das wird Deutschland letztlich nicht dulden. Also werden wir uns auch Deutschland zum Feind machen, schlussendlich. Dass der Bundeskanzler der Nord Stream 2 Aktion zugestimmt hat, ist für diese Diskussion offenbar unerheblich, denn er fragte sich wohl:

Möchte ich die amerikanische Hegemonie oder die Hegemonie Moskaus? Okay, ich wende mich zu dem Teufel, der mir bekannt ist. Ich wende mich an den geringeren Teufel. Das wird auf lange Sicht nicht funktionieren. Wenn wir also unsere Beziehungen zu Europa aufrechterhalten wollen, müssen wir dieses maximale Streben nach Hegemonie und die Abspaltung von China aufgeben. Das ist für sie, insbesondere für Deutschland, wirtschaftlich nicht tragbar. Es gibt also eine ganze Reihe von Dingen, die wir hier unternehmen müssen. Wir müssen unsere eigenen Angelegenheiten in Ordnung bringen.

ZR: Sie haben die Nord Stream-Pipeline erwähnt. Seymour Hersh, der mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnete Journalist, der bereits viele Vertuschungen und Skandale der USA aufgedeckt hat, schrieb einen Artikel zu diesem Thema, in dem er detailliert beschreibt, wie die USA die Bombardierung der Nord Stream-Pipeline durchführten.

Seymour Hersh (SH): Ich habe einfach nur das Offensichtliche dargelegt. Es handelte sich einfach um eine Geschichte, die erzählt werden musste. Ende September 2022 sollten acht Bomben explodieren, sechs von ihnen explodierten unter Wasser in der Nähe der Insel Bornholm in der Ostsee, in einem ziemlich flachen Gebiet. Und sie zerstörten drei der vier großen Pipelines, darunter Nord Stream 1 und 2.

Das Treffen wurde zur Bewertung des Problems einberufen. Was werden wir tun? Russland wird in den Krieg ziehen. Das war drei Monate vor dem Krieg. Es waren die CIA, die National Security Agency, das Außenministerium und das Finanzministerium vertreten, die Joint Chiefs of Staff, eine geheime Expertengruppe. Sie trafen sich in einem sehr geheimen Büro. Und ich schreibe dies offensichtlich als Eingeweihter. Wollen Sie, dass wir Ihnen Empfehlungen geben, wie Sie Russland stoppen können, die reversibel sind, mehr Sanktionen, wirtschaftlicher Druck, das haben wir schon getan. Oder unumkehrbar?! Irreversibel, weil kinetisch: Bumm, bumm, knall, knall. Nun, es war sehr früh klar...

ZR: In Deutschland ist er weitgehend als jemand diskreditiert worden, der in Bezug auf seine Referenzen und seine Berichterstattung in den letzten 10 bis 20 Jahren nicht den Erwartungen entsprochen hat. Man hat ihn auch als Verschwörungstheoretiker bezeichnet oder als jemanden, der Tom-Clancy-Fantasien hat. Wie beurteilen Sie diesen Artikel? Kann man ihm trauen?

LW: Absolut. Ich weiß nicht, ob Sie Ray McGovern gestern vor dem Sicherheitsrat der Vereinten Nationen erlebt haben, aber ich habe Ray zugejubelt. Eigentlich sollte es von mir übernommen worden sein. Aber in letzter Minute konnten sie mich nicht erreichen. Also ist Ray eingesprungen, und ich glaube, er hat das viel besser gemacht, als ich es hätte tun können. Seymour ist der Mann, der My Lai aufgedeckt hat, Seymour ist ein Mann, der sich selten irrt, Seymour ist ein Mann, der weiß, wie er seine Quellen schützt. Die Aussagen, die wir zum Beispiel von der CIA gehört haben, dass das alles Blödsinn sei, dass das alles Quatsch sei und so weiter, hören wir jedes Mal von der CIA, wenn so etwas passiert. Ich mache ihnen keinen Vorwurf. Sie lügen aus einem professionellen Grund. Sie sind

professionelle Lügner. Das müssen sie auch sein. Sie sind Spione. Aber sie sind Propagandisten, ihre Leute für öffentliche Angelegenheiten sind genauso große Lügner wie ihre Spione. Also denke ich, Seymour - ich verrate Ihnen ein kleines Geheimnis. Zwei Wochen vor der Veröffentlichung von Seymour wurde mir eine Frage gestellt. "Wer, glauben Sie, hat Nord Stream zerstört?" Ich sagte: "Für mich ist klar, dass wir es waren, schon allein aufgrund der strategischen Realität. Wir haben es getan. Wer profitiert sonst noch davon? Sicherlich nicht Deutschland, sicherlich nicht die NATO im Allgemeinen. Sicherlich nicht Putin. Wer profitiert wirklich? Wir." Und dann sagte ich: "Ich wette mit Ihnen, dass das Einsatzteam in Florida, von dem noch nie jemand etwas gehört hat, aber ich schon, denn ich gehörte zu einer Arbeitsgruppe in der Regierung, die ihren Einsatz in Erwägung zog, dahinter steckt. Und jemand in Europa musste informiert sein, um das zu schaffen." Denn sehen Sie sich die Pipeline an, sehen Sie, wie sie liegt. Sehen Sie, wo sie liegt. Sehen Sie, wo sie flach verläuft. Sehen Sie, an wessen Küste und Grenze sie liegt. Also sagte ich, ich habe keine Ahnung wer, aber irgendjemand, und Sie können sich die Karte ansehen, muss mitschuldig sein. Und wir haben es getan. Punkt. Wissen Sie, ich vermisse es, aber ich vermisse aus Erfahrung und vor allem aus beruflicher Erfahrung. Und dann veröffentlicht Seymour zwei Wochen später den Artikel.

ZR: Betrachten wir einen weiteren Aspekt: Der russische Präsident Putin und US-Präsident Biden hielten vor kurzem wichtige Reden. Biden erklärte, dass Russland in der Ukraine niemals einen Sieg davontragen wird, während Putin den Westen für den Krieg in der Ukraine verantwortlich machte und eine Aussetzung des Vertrags über die Reduzierung strategischer Waffen, auch bekannt als START-Vertrag, ankündigte, mit dem die Anzahl der strategischen Nuklearsprengköpfe, die die Vereinigten Staaten und Russland einsetzen können, begrenzt wird. Wie beurteilen Sie diese Entwicklungen? Sind wir auf dem Weg zu einer nuklearen Konfrontation?

LW: Dies sind sehr, sehr schlechte Entwicklungen, sehr gefährliche Entwicklungen. Das habe ich auch schon vor einigen Monaten gesagt. Sie erinnern sich vielleicht an diese Analyse. Ich glaube, ich sagte, dass Putin nun das START-Abkommen aufkündigen würde. Die Spannungen zwischen Washington und Moskau sind jetzt so groß, dass er START aufgeben wird. Und wir werden die Initiatoren sein, so wie wir den ABM-Vertrag, den Vertrag über den Offenen Himmel und den INF-Vertrag abgeschafft haben. Wir sind die Wegbereiter für all das. Vielen ist gar nicht bewusst, dass der Vertrag über Konventionelle Streitkräfte in Europa nicht mehr existiert. Er besteht nicht mehr, weil wir ihn nicht erneuern wollten. Und das war ein wichtiger Vertrag. Er ist mit Atomwaffen verknüpft. Wenn man einen Moment darüber nachdenkt, setzt man konventionelle Waffen ein, damit keine Atomwaffen zum Einsatz kommen. Beide waren also gewissermaßen im Einklang, wenn man so will. Eine gefährliche Welt, so etwas. Und wir sind, wie bei der Situation in der Ukraine, weitgehend dafür verantwortlich. Es ist absurd, dass wir so etwas tun würden. Ich habe kürzlich einen Artikel geschrieben, in dem ich sagte: "Das größte diplomatische Versagen der Vereinigten Staaten im 20. und 21. Jahrhundert besteht in einer Tatsache, die vielen Amerikanern gar nicht

bekannt ist. Wir zerstörten 1991 und 92 sowjetische Atomwaffen so schnell, wie wir nur konnten." Wir reduzierten auf beiden Seiten die Zahl der Sprengköpfe von etwa 30 bis 40.000, von 30.000 oder so, auf etwa fünf oder 6.000, was eine unerhörte Leistung darstellte. Anschließend hörten wir auf, wobei wir größtenteils für die Einstellung verantwortlich waren. Und dann begannen wir, die Verträge abzubauen und darüber nachzudenken. In den nächsten zehn Jahren werden wir 1.000.000.000.000 Dollar für den Bau neuer Waffen ausgeben. Wir haben das Ganze auf den Kopf gestellt. Das ist das größte diplomatische Versagen in der Geschichte dieser Republik. Historiker werden darüber berichten, sofern sie noch leben, wenn sie dies endlich begreifen. So gefährlich ist dies.

ZR: Lassen Sie uns zu China übergehen. Viele Analysten sind der Meinung, dass wir uns bereits in einem kalten Krieg mit China befinden. Vor kurzem gab es einen Zwischenfall mit einem chinesischen Ballon, der nach Angaben der US-Regierung ein Überwachungsgerät war, während die Chinesen behaupteten, es handele sich um ein Messgerät. Die USA bauen ihre Präsenz im Südchinesischen Meer aus, indem sie vier zusätzliche Militärstützpunkte auf den Philippinen errichten, und beide Länder, die USA und die Philippinen, werden angesichts der wachsenden Spannungen mit China die größten Militärvorübungen seit Jahren abhalten. Deutschland besucht auch Lateinamerika, Afrika und Südostasien, um dort mehr Einfluss zu gewinnen und sich von China abzugrenzen. Was ist die Rolle des Westens im Südchinesischen Meer? Ist man bemüht, Demokratie und Freiheit in Gebieten wie Taiwan, Südkorea und Japan zu schützen und seine Verbündeten zu sichern, oder ist ein umfassenderes Vorhaben zu erwarten, das wir im politischen und medialen Diskurs nicht wahrnehmen?

LW: Es geht wieder um die imperiale Hegemonie. Das ist alles. Egal, in welche Region man blickt, die imperiale Hegemonie. Sehen Sie sich die Heuchelei Washingtons an. Mehr als 750 Militäreinrichtungen, Stützpunkte in der Welt. China hat sechs. Der Rest der Welt zusammen hat weniger als 80. Wir haben 750. Wer ist das Imperium? Wer baut die imperiale Hegemonie auf? Wer ist das Land, gegen das die übrige Welt - und das in zunehmendem Umfang - für sein Handeln aufbegehren sollte?! Denken Sie an den Artikel, den ich geschrieben habe und von dem ich Ihnen gerade erzählt habe. Ich sollte beweisen, dass etwa ein Drittel der Welt in irgendeiner Form direkt oder indirekt von uns mit Sanktionen belegt ist. Ich habe die Liste des OFAC, des Office of Foreign Assets Control, und des Büros des Finanzministers zitiert. Ich habe Ihre Liste zitiert und ihr Verzeichnis umfasst nicht alle Länder, gegen die wir Sanktionen verhängt haben. Es ist unglaublich. Allein in China und Russland leben fast 2 Milliarden Menschen. Wir sind somit der größte imperiale Hegemon, den die Welt seit Rom gesehen hat. Und wir übertreffen Rom bei weitem, weil unser Imperium im Vergleich zu den Zeiten, in denen Rom existierte, so gewaltig ist. Ich weiß nicht, wohin wir gelangen wollen. Ich weiß es wirklich nicht. Ich weiß nur, dass wir in den Ruin stürzen, wenn wir nicht aufhören, denn wir können es uns nicht leisten. Nach Angaben des Congressional Budget Office wird sich unsere aggregierte Verschuldung, oder wie auch immer Sie es nennen wollen, bis 2030 auf 32 Billionen Dollar belaufen. Das scheint niemanden zu interessieren.

Es interessiert niemanden. Es wird keine diskretionären Staatsausgaben geben. Es werden ausschließlich Zinszahlungen anfallen. Wir werden anfangen, jährlich den Gegenwert des Verteidigungshaushalts für Zinszahlungen auf unsere Schulden zu zahlen. Das ist unglaublich, was hier vor sich geht. Wir verschlingen unsere Republik im Grunde genommen täglich, und wir tarnen dies mit all diesen externen Aktivitäten in der Welt und einem Präsidenten, der so kriegerisch eingestellt ist wie, Sie wissen schon, Attila der Hunne. Ich weiß nicht, wohin wir gelangen werden. Ich kann keinem Amerikaner mehr mitteilen, wohin wir uns bewegen, außer in eine Katastrophe.

ZR: China und die Vereinigten Staaten sind wirtschaftlich weitgehend miteinander verflochten, wobei einige behaupten, sie seien voneinander abhängig. Wie würde sich dies auf die wirtschaftliche Verflechtung beider Länder auswirken? Sollten die USA weiterhin versuchen, China in ihrer eigenen Umgebung einzukreisen?

LW: Diese Stützpunkte auf den Philippinen, das ist unsere neue Vorgehensweise. Wir taten es in Norwegen. Wir greifen auf bestehende philippinische Stützpunkte zurück und nennen sie zwar immer noch philippinische Stützpunkte, aber in Wirklichkeit sind es Stützpunkte, die zumindest teilweise uns gehören, wenn nicht sogar im Wesentlichen uns gehören. Ich wage zu behaupten, dass der Großteil des philippinischen Volkes damit nicht einverstanden ist. Wenn Sie in letzter Zeit zum Beispiel Clark gesehen haben, den alten Luftwaffenstützpunkt Clark, dann ist er jetzt vollständig integriert. Er ist sehr erfolgreich. Der Flugplatz ist schön und modern. Das wird wahrscheinlich Auswirkungen haben. Und wenn das passiert, werden die Philippiner etwas zögerlicher sein, die Vereinigten Staaten wieder in ihrem Land willkommen zu heißen. Aber in der Zwischenzeit, und ich werde mich nächste Woche mit Australien befassen, werden wir über die Frage nachdenken, ob Australien aufgrund des U-Boot-Geschäfts und all der Ereignisse, die unter der derzeitigen australischen Regierung stattfinden und die den Anschein erwecken, dass sie mit dem Imperium in Verbindung stehen, jetzt sicherer ist. Nein, das ist es nicht. Vielmehr verschärfen sie ihre eigene Situation, sollte es zu einem Zwischenfall kommen. Außerdem machen sie sich selbst zu einem nuklearen Ziel par excellence. Ich frage mich, wie viele Australier draußen im Outback das wohl wissen. Neulich habe ich eine Person, die besonders unwissend über ihre eigene Situation zu sein schien, gefragt: "Wissen Sie, wofür die ballistischen Raketenkomplexe in den Vereinigten Staaten gedacht sind? Sie sind Schwämme. Sie sollen alle Raketen des Feindes abfangen, damit diese Raketen nicht woanders einschlagen." Zehn oder zwölf von ihnen mit MIRV-Sprengköpfen, die auf unseren stationären ballistischen Raketen sitzen, werden gesendet, damit sie nicht abgefeuert werden können. Wissen Sie, was in North Dakota, South Dakota und Montana passieren wird? Habt ihr Leute da draußen eine Ahnung, dass ihr ein Ziel seid? Du bist eine Zielscheibe, das ist alles, was du bist. Und sie schauen mich an und sagen: "Oh nein, das meinst du doch nicht wirklich, oder?" Doch, das tue ich. Das ist genau unsere Strategie - Sie sind ein Schwamm für mehrere Kilotonnen nuklearer Explosionen, die auf Sie zukommen werden. Australien, Sie wollen das auch sein?! Das ist in etwa das, was derzeitig gemacht wird. Es ist Unsinn. Es ist absurd, was wir da tun. Aber unsere

Verbündeten, wie sie nun einmal sind, haben keine andere Wahl, denn es ist wie bei dem deutschen Bundeskanzler. Man wendet sich an den Teufel, den man am besten kennt, und man wendet sich an den Teufel, von dem man glaubt, dass er am wenigsten böse ist. Aber leider gibt es heute keinen großen Unterschied mehr, wenn man von Teufelei sprechen will. Wenn man über Demokratie und Autokratie sprechen will, was heute ein Modewort zu sein scheint, ein Motto. Russland hat wahrscheinlich mehr Demokratie als wir. Putin spricht tatsächlich mit seiner Duma. Putin ist gewählt. Es ist mir egal, was man über die Wahlen zu sagen hat. Ich könnte auch viel über die amerikanischen Wahlen erzählen. Auch über die Wahlmöglichkeiten bei amerikanischen Wahlen könnte ich einiges sagen. Über die zwei Leute, die wir zur Wahl haben. Beide sind normalerweise Idioten. Ich könnte alles Mögliche darüber sagen. Dies ist eine absurde Metapher für die Welt: Autokratie gegen Demokratie. Im Iran gibt es jetzt mehr Demokratie als in Israel. Wenn man einen Moment darüber nachdenkt, ist die Theokratie nicht in Teheran. Die iranischen Demonstranten haben sich von der Theokratie distanziert, und zwar gründlich. Daran gibt es keinen Zweifel. Sie haben zwar noch nicht gewonnen, aber sie haben die Theokratie gründlich desavouiert. In Jerusalem herrscht noch viel mehr Theokratie. Warum protestieren Hunderttausende von Israelis? Und warum berichten die amerikanischen Medien nicht einmal darüber? Ich werde Ihnen sagen, warum. Weil die amerikanischen Medien von der AIPAC [American Israel Public Affairs Committee] gekauft sind. Die ganze Situation ist also unausgewogen, aber sie ist nicht unbedingt unausgewogen gegenüber der Autokratie. Sie ist unausgewogen gegenüber der Demokratie, so wie sie ist. Israel behauptet fortwährend, es sei die einzige Demokratie im Nahen Osten. Unsinn. Schauen Sie sich um. Seid ihr eine Demokratie? Wenn ja, dann seid ihr eine Apartheid-Demokratie. Und das scheint ein Widerspruch in sich zu sein. Diese ganze Propaganda macht mich einfach krank. Sie macht mich krank. Wissen Sie, man möchte sagen: "Hey, Amerikaner, wie einfältig könnt ihr sein?"

ZR: Zu meiner letzten Frage. Lassen Sie uns dieses Interview mit einer positiven Note beenden, wenn das überhaupt möglich ist. Welche Politik sollte der Westen Ihrer Meinung nach verfolgen, um einen Kalten Krieg tatsächlich zu vermeiden? Oder lassen Sie es mich anders formulieren: eine, die eine Eskalation dieses Kalten Krieges mit Russland und China verhindern kann?

LW: Ich denke, wir müssen uns auf einige sehr überzeugende Gedanken besinnen, die die Führungskräfte in diesem Land, insbesondere mein Chef Colin Powell, Anfang der 90er Jahre und dann bis etwa 2004 hatten. Und ich schließe George W. Bush da nicht mit ein. Aber was China betrifft, so hat George W. Bush verstanden, wie wichtig die Beziehung zwischen China und Wal-Mart ist und was Wal-Mart bedeutet. Das muss ich ihm hoch anrechnen. Man nannte es strategischen Wettbewerb. Und es beinhaltete keine Bomben oder Kugeln. Natürlich wurde dieser strategische Wettbewerb und die damit verbundene Diplomatie und Wirtschafts- und Finanzpolitik auf allen Seiten letztlich durch militärische Macht unterstützt. Aber das war nicht die erste oder gar die zweite Priorität. Die erste und zweite und dritte Priorität war: Zusammen leben, zusammen konkurrieren, der Bessere möge gewinnen. Das war die

Philosophie. Und diese Philosophie hat funktioniert. Es heißt, als Xi Jinping auf Hu Jintao folgte, habe er diese Philosophie einfach umgestoßen. Das hat sie einfach zerrissen. Blödsinn, schauen Sie sich an, was Xi Jinping tatsächlich auf dem Parteitag gesagt hat. Er war zwar etwas energetischer, aber im Grunde genommen erweitert er den Xiaoping-Beginn um einige zusätzliche Elemente, wenn Sie so wollen. Wir werden euch besiegen. Wir werden euch mit euren eigenen Waffen schlagen. Schaut uns zu. Und sie übertreffen uns bei der Kaufkraft. Bei der Parität, dem einzigen wirklichen Maßstab für wirtschaftliche Stärke, liegen sie bereits vor uns. Lassen Sie uns noch einmal darauf zurückkommen. Haben wir Angst, dass wir nicht gewinnen können? Ich fürchte, das könnte der Grund sein. Aber ich habe genug Vertrauen in unsere Unternehmen und unsere Konzernstruktur und dergleichen, in ihre besten Leute, nicht in ihre raubenden, plündernden und schändenden Leute, dass sie gewinnen können. Sie können konkurrieren. Und wir alle können sozusagen ein Stück vom Kuchen abhaben. Das ist nicht mehr die Auffassung, die wir vertreten. Wir wollen den ganzen Kuchen.

ZR: Lawrence Wilkerson, pensionierter Oberst der Armee und ehemaliger Stabschef von Colin Powell. Vielen Dank für Ihre Zeit heute.

LW: Vielen Dank für die Einladung.

ZR: Und ich danke Ihnen für Ihr Interesse heute. Vergessen Sie nicht, unseren alternativen Kanälen auf Rumble und Telegram beizutreten. Unsere Videos werden neuen Zuschauern nicht mehr so empfohlen wie noch vor ein paar Jahren. Wenn Sie also wünschen, dass unsere Informationen Sie erreichen, sollten Sie uns auf Rumble und Telegram folgen. Und vergessen Sie nicht zu spenden. Falls Sie einen Nutzen aus unseren Nachrichten und Analysen ziehen, sollten Sie diesen Nutzen mit einer kleinen Spende über PayPal, Patreon oder Ihr Bankkonto zurückgeben. Ich bin Ihr Gastgeber Zain Raza, bis zum nächsten Mal.

ENDE